

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Beitrag 1884
mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich
hier mit Adressbogen
1.20 M., im Bezirks-
und 10 Km.-Bezirk
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.35 M.,
Monats-Abonnements
nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 29.

87. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einschlag 10 M.,
bei mehrmaliger
entsprechend Redukt.

Beilage:
Glaubensblätter,
Wirtsch. Sonntagsblatt
und
Schwäb. Landwehr.

Nr 128

Donnerstag, den 5. Juni

1913

Amtliches.

A. Oberamt Nagold.

Aushebung der Militärpflichtigen.

Das diesjährige Aushebungsgeschäft findet am **Freitag den 13. Juni und Samstag den 14. Juni d. J., je vormittags von 8 Uhr an** auf dem Rathaus in Nagold statt.

Es haben auf dem Rathaus in Nagold zu erscheinen: **am Freitag den 13. Juni d. J., vorm. 7 1/2 Uhr:**

Die als dauernd unausgibt erklärten, die zum Landsturm und zur Ersatzreserve vorgeschlagenen Militärpflichtigen, sowie sämtliche Schneider, insbesondere auch die als tauglich bezeichneten Schneider;

am Samstag den 14. Juni d. J., vorm. 7 1/2 Uhr:

Sämtliche als tauglich bezeichneten Militärpflichtigen mit Ausnahme der schon auf Freitag vorgeladenen Schneider, sowie die Reklamierten mit ihren Angehörigen.

Die Herren Ortsvorsteher erhalten die Befehle, die vor die K. Oberersatzkommission zu beorderten Militärpflichtigen, über welche ihnen besondere Verzeichnisse zukommen werden, mit dem Aufgebot vorzuladen, daß sie bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und Rechtsnachteile an den genannten Tagen vormittags 7 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Nagold zu erscheinen haben. Auch sind die Militärpflichtigen auf die Bestimmungen der Wehrordnung §§ 65 3. 3, 71 3. 7 und 72 3. 3 aufmerksam zu machen, wonach Versuche Militärpflichtiger zur Täuschung gerichtlich bestraft werden, die Entscheidungen der K. Oberersatzkommission endgültig sind und jeder in den Grundlisten des Aushebungsbezirks enthaltene Militärpflichtige berechtigt ist, im Aushebungsstermin zu erscheinen und der Oberersatzkommission etwaige Anliegen vorzutragen.

Ferner haben die Herren Ortsvorsteher darauf hinzuwirken, daß die Militärpflichtigen mit rein gewaschenem Körper und reiner Wäsche erscheinen. Diejenigen Militärpflichtigen, welche an Schwerhörigkeit zu leiden behaupten, haben das Innere der Ohren gründlich zu reinigen, um eine Untersuchung derselben zu ermöglichen.

Ortskundige Fehler der Militärpflichtigen (gestülpte Bekleidung, Epilepsie etc.) sind — soweit solche nicht schon bei der Musterung zur Sprache gebracht wurden — vor der Aushebung dem Oberamt anzugeben. Bei Schwerhörigen, Nervenleidenden, Stotterern, Geisteskranken oder Taubstummen verlangt die K. Oberersatzkommission Vorlage von ärztlichen Zeugnissen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Familienverhältnisse halber ein Militärpflichtiger niemals zum Train bestimmt wird und daher derartige Besuche wertlos sind.

Die **Eröffnungsurkunden über die Vorladung der Militärpflichtigen** sind unter Anschluß der **Zeugnisse** spätestens bis **8. Juni d. J.** hierher vorzuliegen. Ueber sämtliche vorhandenen **Schneider** (tauglich und nicht tauglich) sind **Arbeitszeugnisse** anher vorzuliegen.

Die Attacke bei Reichshofen.

Epiſode aus der Schlacht von Wörth, 6. August 1870.
(Fortsetzung.) (Nachd. v. Sch.)

„So, da sind wir wieder!“

Der Tag graute, helle Streifen liegen auf freundlicheres Wetter ruten, gottlob war heute Ruhetag. Und Marc streckte sich in der Scheune von Eberbach auf das gewohnte Heu. Weiße Morgendünste kräuseln sich im Tal der Sauer und ziehen sich durch Wiesen und Hopfenpflanzungen bergan. Die Sonne wirft ihren ersten Strahl auf das grüne Land. Da fährt Marc Krafft von Ilzach aus dem Schlaf. Er hat geträumt, daß er mit seiner Schwester Claudine ausfahren wollte. Der Wagen stand schon angepannt in der Kutschhalle an der Reibgasse, Marc trieb eben die Pferde an, als das Portal, das weit geöffnet gewesen war, mit einem dumpfen Knack ins Schloß fiel.

„Die Kanonen!“

Sieben Uhr, Kanonenschläge rollen über die Hänge von Wörth und Fröschweiler, der 6. August sollte kein Ruhetag werden.

Und Marc hört die entseffelte Schlacht aufbrüllen, und die Sonne steigt, die letzten Nachschwadern ziehen, mit dem Pulverdampf vermengt, in breiten Strahlen über die Höhen. Die Kürassierbrigade hält abgefeuert, Jügel im Arm, in einer Talmulde bei Eberbach. Die Schlacht steht. Aber es wird einsam um die Reiter, Reiter werden vorgezogen, oben im Niederwald rast der Schlachtenorkan, zwei Eskad-

Militärpflichtige, welche sich auswärts aufhalten, dürfen nicht von anderen Bezirken hierher zur Aushebung berufen werden, sind vielmehr zu befehlen, daß sie sich an Orte ihres dauernden (nicht bloß vorübergehenden) Aufenthalts zur Stammrolle anzumelden und zur Aushebung zu stellen haben.

Sodann haben die Herren Ortsvorsteher darauf zu achten, daß keine Scheinverzüge vorkommen. Bei denjenigen Militärpflichtigen, welche vor der Aushebung sich wieder nach Hause begeben, ist sich daher zu vergewissern, ob sie nicht in der Absicht gekommen sind, um an der Aushebung teilzunehmen und alsdann wieder an ihren früheren Ort zurückzukehren. Es ist daher von jezt an bei jeder Neumeldung zu berücksichtigen, ob nicht ein Scheinverzug des Militärpflichtigen vorliegt.

Von der Beiziehung der Herren Ortsvorsteher zum Aushebungsgeschäft wird auch heuer abgesehen.

Endlich werden die Herren Ortsvorsteher beauftragt, die **Stammrollen für 1911, 1912 und 1913** nebst den **Belegen zum Zweck der Prüfung durch den Zivilvorstand der K. Oberersatzkommission zuverlässig bis 8. Juni d. J.** an das Oberamt einzuliefern.

Sollten in neuerer Zeit **Strafen gegen Militärpflichtige** erkannt worden sein, so wären solche in den **Stammrollen** nachzutragen, und dem Oberamt in **besonderem Bericht** sofort anzugeben.

Den 20. Mai 1913.

Kommerell.

Die deutschen Thronkandidaturen für Albanien.

Berlin, 4. Juni.

Nachdem die endgültige Festlegung der Grenzen des neuen, unabhängigen Staates Albanien nur noch eine Frage der Zeit ist, denn die Botschafterkonferenz in London wird die ihr obliegende Arbeit nunmehr mit aller Beschleunigung vorzunehmen können, gewinnen die einzelnen in der Öffentlichkeit bereits genannten Thronkandidaten wieder an Interesse. In Berlin wollten in diesen Tagen zwei den maßgebenden Kreisen des Landes angehörende Vertreter des albanischen Volkes, um mit dem auswärtigen Amt Rücksprache zu nehmen und in Deutschland für die Kandidatur eines deutschen Prinzen Stimmung zu machen.

Angewandt soll nach ihrer Meinung und auch nach der Uebersetzung der Vertreter aller großen mohammedanischen Familien der Herzog Wilhelm von Urach, der katholisch ist, der am meisten geeignete und willkommenste Kandidat sein. Eine Anzahl albanischer Führer hat telegraphisch Sir Edward Grey ein Memorandum unterbreitet, in dem die Kandidatur des Herzogs vorgeschlagen wird.

In Wien ist man, da ein österreichischer Erzherzog aus naheliegenden Gründen für den Thron Albanien nicht in Betracht kommt, dieser Kandidatur nicht abgeneigt und steht ihr schon deswegen sympathisch gegenüber, weil der katholische Teil der albanischen Bevölkerung, der sich stets des wachsenden Interesses des österreichischen Staates erfreuen konnte, einem katholischen Fürsten sich leicht anschließen würde. Wie die übrigen Großmächte sich zu dieser

drans der 6. Escadrons kommen angezogen und raffen aus den Säcken.

Marc raucht Zigaretten.

Da schlägt eine Granate in die erste Eskadron, eine zweite scheidet hinter den Neunen ihre Eisenplitter, Säule steigen und stürzen, ein Helm kollet — die Brigade steht und wartet.

Die Stroh schmecken die Papyros. Marc sucht nach der Zigarettenasche.

Er hat sie durch den Achselhöhlchen vorn in den Harnisch geschoben. Den Stulpenhandschuh abstreifend, zieht er sie hervor. Ein Brief fällt heraus.

Im ersten Augenblick weiß er nichts damit anzufangen, dann steigt ihm die Scham in die Backen. Beinahe hätte er die Parole im Stich gelassen, die er seinem Vater gegeben hatte.

Wieder schmettert ein Blüßschlag in die Glieder. Der Todeschrei der Säule jagt einem Schauer über den Leib.

Die Brigade zieht sich hundert Schritte nach rechts.

Marc fragt nach einem Bleistift. Der Maréchal de Logis reicht ihm den klöbigen Stift, und da zu anderem nicht Zeit ist, setzt er unter Pulfens Brief nur die Worte: „Me souvenirrai toujours et reconnais tous. Marc Krafft d'Ilzach, au champ de bataille près Reichshofen 6 août 1870.“

Es war elf Uhr vormittags.

Bewundete stüteten an den Kürassieren vorbei. Das Gefecht kam näher. Der Pulverrauch krönte schon die First-

Kandidatur verhalten, ist noch unbekannt, da für deren Entschlüsse die Beziehungen zwischen Dreißig und Dreißigverband letzten Endes ausschlaggebend sind. Ein zweiter, ernsthafter Kandidat ist der Prinz Wilhelm zu Wied, der dem württembergischen Königshaus ebenfalls verwandt ist und außerdem in verwandtschaftlichem Verhältnis zu der Königin von Rumänien steht.

Als Prinz Karl von Hohenzollern, der jegliche König Carol von Rumänien, 1866 den Thron in der Moldau-Balache bestiegen sollte, gab Bismarck, der dieser Kandidatur in wohlwollender Neutralität gegenüberstand, der Familie den Rat, sich des Beistandes des Kaisers Napoleon zu versichern, der damals auf der Höhe seiner Macht stand und um die Befreiung der beiden Fürstentümer sich ungewöhnliche Verdienste erworben hatte. Heute wird man in Deutschland sich ebenfalls nicht bemühen, die Kandidatur des einen oder andern Prinzen zu einer Frage der offiziellen Politik zu machen. Eine solche wird nur möglich sein, wenn die andern Großmächte sich auf eine dieser Kandidaturen einigen, wobei die deutsche Diplomatie selbstverständlich mitzuwirken berufen ist. Die europäischen Kabinette müssen sich wohl bald mit der Kandidatenfrage befassen und dann wird sich zeigen, ob für ihre Entscheidung kleinliche Eifersüchteleien maßgebend sein werden, oder ob sie vorurteilsfrei genug sind, einem deutschen Prinzen die Regierung Albanien anzuvertrauen, wenn die Mehrheit des albanischen Volkes sich wirklich in diesem Sinne entscheiden sollte.

Vom Landtag.

p Stuttgart, 4. Juni. Die Zweite Kammer nahm in ihrer heutigen Sitzung zunächst die Abstimmung über die Landespolizeizentrale vor. Der Antrag Gauß auf Verweisung des ganzen Kapitels zur Vorberatung an den staatsrechtlichen Ausschuss wurde mit 38 gegen 26 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten das Zentrum und vom Bauernbund der Abg. Silesel. Weiter wurde der Antrag des Abg. Schmid-Neresheim auf Erhöhung der staatlichen Beiträge für Wasserversorgungsanlagen von 120 000 M auf 150 000 M mit 51 gegen 30 Stimmen (Sozialdemokratie und Volkspartei) bei drei Enthaltungen (Gaifer, Hauptmann, Staudemeyer) angenommen. Hierauf wurde die Beratung des Etats des Innern beim Titel „Landeswohnungsinspektor“ fortgesetzt. Abg. Lindemann (S.) begründete den Antrag der Sozialdemokratie, in dem die Regierung ersucht wird, im Bundesrat für die Vorlage eines Reichswohnungsgesetzes einzutreten und einen Wohnungsfürsorgefonds mit einem Beitrag von 500 000 M einzurichten, aus dem an Gemeinden Kredithilfe gewährt werden soll. Der Redner bat den Minister, die Begründung eines Landeswohnungsvereins möglichst bald in die Hand zu nehmen. Abg. Andre (Z.) trat dafür ein, daß die technisch ausgebildeten Aufsichtsbeamten in der Hauptsache mit der Aufsicht betraut werden sollen unter Beiziehung des Landelements, insbesondere auch der Frauen in der Wohnungsaufsicht. Abg. Hasel (N.) erklärte die Zustimmung seiner Fraktion zu dem sozialdemokratischen

linien der Höhen, und von Südosten her wälzte sich das Raffen des Chassepoten die Hänge herauf.

Batterien erschienen wie schwarze Silhouetten am Horizont und jagten ins Feuer. Jetzt stammten nach vorn stützende Juwenbataillone blau und rot im Strahl der Auguffonne und verschwanden im Niederwald.

„Vive l'empereur!“ rief das Echo ihres Kampfschreies zu den Reifigen im Talgrund herab.

Man wechselte noch einmal den Standort, denn jetzt kamen die riesigen Hornissen in Schwärmen und pflügte den Talgrund, bis vermuteten sie hier unverbrennte Reservisten. Mittag!

Marc hatte Brief und Zigarettenasche wieder ins Kollet geschoben. Die Rehle war ihm wie zugeschnürt. Ein nervöses Zucken lief durch die Reihen, von Marsbrunn her wogten geschlossene Bataillone und sortierten am Abhang auseinander. Dann leerte sich die Talmulde wieder, und die Kürassiere standen allein.

Die Offiziere waren aufgefressen, die Mannschaften standen noch neben den Pferden.

Schweigend trat Restle heran und zog dem Bogard noch einmal den Sattelgurt an.

„Nein, Alter! sprach Marc mit einem gezwungenen Lächeln. Als er sich im Sattel hob, erblickte er hinter sich Eisenhausen in Flammen. Seltsam standen die schwarzen Rauchwolken am hellen Himmel. Und nun hörte er auch wieder das donnernde Krachen, das heffere Rollen, das winselnde Knattern von großem und kleinem Gewehr, für das sein Ohr schon taub geworden war. (Schluß folgt.)



Antrag, bezieht sich aber die endgültige Stellungnahme zur Gewährung des Staatskredits für den Wohnungsfürsorgefonds vor. Abg. Hartenstein (B.) erklärte, die Mehrheit seiner Fraktion sei für ein Reichswohnungsgesetz, ein kleiner Teil dagegen, für den übrigen Teil des sozialdemokratischen Antrags wüßte seine Fraktion Verweisung an den volkswirtschaftlichen Ausschuss. Abg. Röhner (B.K.) anerkannte, wie auch die Vorredner, die Tätigkeit des Landeswohnungsinspektors, warnte aber vor einer zu weiten Ausdehnung der Visitationen, die einer Bevormundung des Volkes gleichkäme. Minister v. Fleischhauer empfahl eine Verweisung des sozialdemokratischen Antrags in vollem Umfange an den Finanzausschuss. Der Minister äußerte Bedenken gegen den ersten Teil des Antrags, der eine einheitliche reichsgefehlte Regelung der Wohnungsfürsorge den verschiedenartigen Landesbedürfnissen nicht Rechnung tragen würde. Der erste Teil des sozialdemokratischen Antrags wurde schließlich vom Hause angenommen gegen die Stimmen des Bundes der Landwirte und der Konservativen, die für Verweisung auch dieses Teils an den volkswirtschaftl. Ausschuss stimmten. Der Antrag Hartenstein, den zweiten Teil des sozialdemokr. Antrags an den volkswirtschaftl. Ausschuss zu verweisen, wurde gegen die Stimmen des Zentrums, das für Verweisung an den Finanzausschuss eintrat, angenommen. Dann wurde zur Beratung des Kapitels „Landjägerkorps“ übergegangen, wobei der Abg. Roth-Leonberg (B.K.) für Abschaffung der Arreststrafen für Landjäger eintrat. Dann wurde abgebrochen. Der Präsident kündigte für Freitag eine Abendstimmung an. Nächste Sitzung Donnerstag 9 Uhr.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Brüderkonferenz. Gestern vereinigte die jährliche Brüderkonferenz eine stattliche Zahl Gemeindeglieder vom Bezirk im Saal des hiesigen Vereinsthauses. Nach einer herzlichen Begrüßung der Erschienenen durch Herrn Dekan Pfeleberger wurde die Lösung und insbesondere der Lehrstuhl des gestrigen Tages (Joh. 15, 1 und 2) in den Mittelpunkt der Besprechungen und Beratungen gesetzt. Vom „Weinstock und von den Reben“, wie sie Jesus im Blick auf das Verhältnis seiner Jünger zu sich selbst in obigem Text ausspricht, handelten darum die Worte, mit denen die verschiedenen Redner: Missionar Schabbe von Calw, Kassier Schwarz von Stuttgart, Sprandel-Vornsteinen, Zahn-Calw, Privatier Emil Müller-Höfingen, Hausvater Thomas-Wilberg, Verwalter Bauer-Rötenbach, Pfarrer Haller-Waldborn, Pfarrer Lempp-Sulz, Archipfarrer Weltbrecht und Dekan Pfeleberger von hier in und zu der Versammlung redeten. Den Schluß bildete ein von Missionar Seeger hier gesprochenes Gebet.

Altensteig, 5. Juni. Am Dienstag wurde von einem 15jährigen Burschen aus Grömbach in der Nähe der Kohlgrube ein Sittlichkeitsverbrechen an einem 10jährigen Mädchen aus Wärmersberg verübt. Auf die Missetat des Mädchens näherte sich ein vorübergehender Geschäftsfreisender dem Tatort, worauf der Täter flüchtete.

Obertalheim, 4. Juni. Das vierjährige Kind des Händlers August Schmid kam heute mittag ins Räderwerk des Göppels, wobei ihm beide Beine abgedrückt wurden. Den schwergeprüften Eltern wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Aus den Nachbarbezirken.

Leinach, 4. Juni. Das Praxler'sche Marmorwerk ist durch Kauf an Bergasseffor a. D. Bilschaff aus Frankfurt a. M. übergegangen. Der Kaufpreis betrug 71 500 M. Die Uebernahme des Geschäfts erfolgt am 1. Juli d. J.

Baisingen, 3. Juni. Das am Samstag über unserer Gegend niedergegangene Hagelwetter hat in den Hopfenanlagen nicht unerheblichen Schaden angerichtet. — Heute nachmittag wurde der Sohn eines Bauern von Spielberg von einem vollbeladenen Strohwagen überfahren. Der Knabe sah auf den Deichselbenden und fiel herunter. Die Räder des Vorder- und Hinterwagens gingen ihm über den Unterleib. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus nach Nagold gebracht.

Horb, 4. Juni. (Erbchaftsschwindler.) Der wegen Privatankundenfälschung und versuchten Betrugs hier verhaftete angebliche Maler Johann Konrad Schuster aus Görtlingen N. A. Herrenberg, wohnhaft in Newyork, ist dringend verdächtig, in den Jahren 1911—1913 in den Gerichtsbezirken Horb und Herrenberg durch gefälschte Schreiben an Behörden u. s. w. und Vorspiegelung falscher Tatsachen versucht zu haben, sich Erbschaften zu verschaffen. Er hat sich in Stuttgart, wo er sich in den letzten Jahren wiederholt aufhält, Georg Schmidt, Kaufmann aus Newyork genannt. Sein richtiger Name ist noch nicht ermittelt. Auf einem Arme hat er eine Tätowierung mit dem Buchstaben H. Der Untersuchungsrichter am hiesigen Amtsgericht hat dringenden Verdacht, daß der angebliche Schuster-Schmidt anderwärts Erbschaftsschwindel verübt oder zu verüben versucht hat.

Horb, 5. Juni. Recht lebhaft scheint es am letzten Sonntag im benachbarten Bad Innau zugegangen zu sein. In einem Bericht des „Halgetlocher Boten“ lesen wir: „Nach Bad Innau, dem lauschigen Plätzchen, das immer wieder seine Reize hat, zog das „Kasino“ von Hechingen mit klingendem Spiel und unter dem Krachen der Innauer Böller; auch viele Studentenmützen aus Tübingen sah man am Sonntag hier aufblitzen. Mindestens 250

Personen taumelten sich in dem würzigen Park und der städtische Kurpaal freute sich, daß auch wieder mal in ihm getanzt und gesungen wurde.“ — Daß der Kurpaal sich sogar an der Freude seiner Besucher aktiv beteiligt, ist ja recht schön von ihm und mag noch angehen, daß aber 250 Personen im Park herumtaumeln, das ließe sich denken, wenn sie sich am Ende nicht bloß darin getummelt hätten! O dieser Segelherren! (Schw. Volksbl.)

Landesnachrichten.

Stuttgart, 4. Juni. Zur Feier des Regierungsjubiläums des Kaisers werden am Montag 16. ds. die amtlichen Kanzleien geschlossen und die staatlichen Gebäude besetzt.

Stuttgart, 4. Juni. (Arzt als Gewerbeinspektor.) Ein sozialdemokratischer Antrag in der Zweiten Kammer geht dahin, die Bereitwilligkeit zur Bewilligung der Mittel auszusprechen, die zur Anstellung eines Arztes als Gewerbeinspektor im Hauptamt erforderlich sind.

Stuttgart, 3. Juni. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat den Antrag eingebracht, die Regierung zu ersuchen, im Bundesrat für die schleunige Vorlage eines Reichswohnungsgesetzes einzutreten; einen Wohnungsfürsorgefonds einzurichten, ihn zunächst mit dem Betrag von 500 000 Mark auszustatten und ihm in den Jahren 1914—1918 Jahresbeiträge von je 100 000 M. zuzuführen, mit der Bestimmung, aus ihm an Gemeinden und andere Kommunalverbände Kredithilfe zu gewähren. Ferner ist im Landtag ein Antrag der Fraktion des Bundes der Landwirte und der Konservativen zugegangen, in dem die Regierung ersucht wird, im Bundesrat dafür einzutreten, daß im Reichsgesundheitsamt eine besondere Stelle für die Erforschung der Maul- und Klauenseuche angehängt wird. Weiter liegt ein Antrag der Sozialdemokratie vor um Gewährung staatlicher Beiträge zum Besuch der internationalen Bauausstellung in Leipzig durch Arbeiter des Baugewerbes.

Hohenheim, 3. Juni. (Landwirtschaftliches Studium.) An der landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim befinden sich im laufenden Sommerhalbjahr 218 Studierende, gegenüber dem Vorjahr mehr 13. Weibliche Studierende sind es 3. 78 sind Württemberger, 140 Nichtwürttemberger, darunter 96 Reichsangehörige.

Stuttgart, 3. Juni. Am Montag fand im Saal des Brenzhauses die jährliche Vertreterversammlung des Es. Preßverbandes für Württemberg statt. Nach begrüßenden Worten des Vorsitzenden, Schulrat Dr. Lempp, erstattete der Geschäftsführer, Pfarrer Hinderer-Stuttgart, den Jahresbericht, der ein anschauliches Bild von der verzweigten in stetem Wachstum begriffenen Arbeit des Verbands gab. Der Es. Preßverband legt sich die Aufgabe, die Tageszeitungen mit Nachrichten aus dem Gesamtgebiet ewang. Arbeit ständig und würdig zu bedienen und mitzuarbeiten an der volkerzieherischen Aufgabe der Tagespresse. Die Zahl der angeschlossenen Körperschaften, Verbände und Vereine ist im Berichtsjahr von 88 auf 209 angewachsen. Die Einrichtungen des Verbands haben eine Weiterbildung nach verschiedenen Seiten erfahren. Dem Bericht folgte eine Erörterung über Anträge aus der Mitte der Versammlung. Den zweiten Teil der stark besuchten Tagung bildete eine öffentliche Versammlung, in deren Mittelpunkt ein Vortrag Redakteur Dr. Klaiber-Stuttgart stand über: „Moderne Entwicklungen auf dem Gebiet des Zeitungswesens“. Von den Ursachen der großen Wandlung, die im Zeitungswesen der ganzen gebildeten Welt innerhalb der letzten 60 Jahre vor sich gingen, griff der Redner hauptsächlich die immer mehr fortschreitende Kapitalisierung auf dem Gebiet des Zeitungswesens heraus, die manchem alt angesehenen Organ den Garaus gemacht und das Zusammenbröckeln der Presse in immer weniger Hände begünstigt hat, aber freilich auch eine große Billigkeit der Zeitungen ermöglichte und weiten Kreisen einen viel mannigfaltigeren Stoff als früher zu bieten vermag. Daneben fehlen bei dieser Entwicklung freilich auch starke Schattenseiten nicht. Dazu gehört die Notwendigkeit der Anpassung an den Geschmack des breiteren Publikums, der Rücksichtnahme auf die Interessen der Abonnenten, die Versuchung die Leser durch Sensation zu fesseln. Diesen Mängeln, die vielfach auch auf kleinere Blätter abfärben sind allerdings auch wieder bestimmte Grenzen gesetzt. Man darf hebel u. a. auch hinweisen auf Reformbestrebungen, die innerhalb des Zeitungswesens selbst sich bemerkbar machen. Man denke an das Gebiet des Gerichtsberichterstattungswesens, die Verbesserung sprachlicher Mängel, Befestigung des Fremdwörterwesens und dergl. Die großen Wandlungen, meinte der Redner zum Schluß, können wir nicht machen, es müssen aber alle, die Leute der Presse wie ihre Mitarbeiter aus dem Publikum, jeder in seinem Teile beitragen, daß Mängel möglichst beseitigt werden. — Nach dem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag folgte die Versammlung einer schon im Vorjahre ergangenen Einladung des Stuttgarter Neuen Tagblatts zur Besichtigung seiner Redaktions- und Maschinenäle. Die mit den Erzeugnissen der modernsten Technik ausgestatteten Betriebe fanden das lebhafteste Interesse der zahlreichen Teilnehmer.

Mergentheim, 4. Juni. (Tragischer Tod eines Kindes.) Der 9 Jahre alte Sohn des Landwirts Josef Rappes, der im Garten seiner Großeltern Blumen zu einem Strauß für seine im vorigen Jahr verstorbene 16jährige Schwester schneiden wollte, stürzte so unglücklich, daß er sich das offen gehaltene Messer ins Herz stieß und sofort tot war.

Gewitter und Unwetter.

* **Nagold, 5. Juni.** Gestern war von nachmittags 3 Uhr ab das Rollen des Donners von in der Umgebung niedergegangenen Gewittern zu vernehmen. Um 1/5 Uhr brach dann über unserer Stadt selbst ein Gewitter aus, das zu Beginn Hagel brachte mit Schloßen bis zur Größe von Taubeneyern. Glücklicherweise ließ der Hagel bald nach, so daß ein Schaden kaum entstanden sein dürfte. Auch das Gewitter, das einen erfrischenden Regen niederließ, hörte gegen 5 Uhr auf.

Eutingen, 4. Juni. (Noch eine Sturmkatastrophe.) Heute nachmittag 4 Uhr kam über den Schwarzwald ein Gewitter gezogen mit einem Wirbelsturm, der hier ähnlich wie am vorigen Sonntag in Blosingen gehaust hat. Die Telegraphen- und Telephonleitungen wurden zerstört. Der Sturm riß das Dach des Bahnhofgebäudes weg, zerstörte die Signaleinrichtungen und warf verschiedene Eisenbahnwagen um. Auf der Strecke Eutingen—Ergenzingen ist ein Güterzug entgleist. Bei Mühlen a. N. hat der Sturmwind ebenfalls das Bahngelände größtenteils zerstört und einen Personenzug zeitweise sehr gefährdet. Der Verkehr konnte erst gegen 6 Uhr wieder aufgenommen werden. In Dorf Eutingen wurden die Dächer vieler Häuser abgedeckt und viele Obstbäume umgerissen.

Eutingen, 4. Juni. Eine andere Meldung: Es war zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags als der schwere Gewittersturm den Schwarzwald und sein Vorland passierte und seinen verheerenden Weg nach dem Neckar und dem Schönbuch zu nahm. Aus dem hiesigen Bahnhof sind sämtliche Dächer abgedeckt. Die umgeföhrten 4 leeren Personenzüge felen eine 20 Meter hohe Böschung hinunter. Von dem Güterzug auf der Strecke Eutingen—Ergenzingen wurden 5 Wagen vom Sturm aus dem Gleis gehoben und über den Bahndamm geschleudert. Diese Bahnstrecke ist nicht, wie gemeldet, wieder frei, sondern auch heute abend noch gesperrt. Die Züge von Stuttgart her müssen über Tübingen—Horb geleitet werden. Auch auf der Neckarbahn hat der Sturm übel gehaust. Am schlimmsten auf dem Bahnhof in Mühlen, wo gleichfalls alles rastet wurde. Außerdem fiel überall schwerer Hagel der namentlich das Dorf Eutingen heimlichete. Verletzungen von Personen werden da und dort gemeldet, doch fand sich bis jetzt kein schwerer Fall darunter.

Baisingen, 4. Juni. Auch hier hat das Unwetter furchtbar gehaust; es wurden von dem Orkan verschiedene Häuser eingerissen, 17—1800 Obstbäume entwurzelt. Der Hagel fiel in der Größe bis zu Taubeneiern, die Hopfenanlagen sind vernichtet.

Herrenberg, 4. Juni. Ein schweres Unwetter, verbunden mit einem Wirbelsturm, ging heute nachmittag nach 4 Uhr über einen Teil des oberen Neckars, und des oberen Gäus, namentlich über die Ortschaften Mühlen, Eutingen, Göttingen, Baisingen, Bollmaringen, Oberamts Horb, Niederreuthin und Nebringen hief. Oberamts. Die Gemeinde Baisingen wurde am schlimmsten mitgenommen. Wie von einem Augenzeugen der Katastrophe in Blosingen berichtet wurde, hat hier der Sturm schlimmer gehaust, als dort. Auf unserem Weg von Ergenzingen nach Baisingen lagen schon einige hundert Meter vor dem Ort viele große Bäume und Zweige entwurzelt und abgerissen quer auf der Straße. Der Ort selbst sah schrecklich verwüstet aus, wie nach einem Bombardement und dicht bedeckt mit Trümmern aller Art. Es dürfte kaum ein Haus zu sehen sein, das nicht beschädigt war. Von beinahe den meisten waren die Dächer gretulich verwüstet. Drei bis vier Dachparten hat der Sturm des öfteren mit samt den Latzen und Dachplatten fortgenommen, ganze Dächer und Giebel hat es zusammengerissen, sogar Seitenwände sind eingedrückt, so daß manches Haus einer Ruine gleichfiel. Die Kirche, das Rathaus und auch das Rentamt sind stark beschädigt. Die zwei großen Bäume vor dem letzteren Gebäude sind abgeknickt, so daß nur noch Stumpen dastehen. Drei Personen sind verunglückt, einem Mann fiel ein Dachsparren auf den Rücken, ein Bursche und ein Mädchen, letzteres ziemlich schwer. Ueberaus traurig war es anzusehen, wie manche Einwohner mit Tränen in den Augen und klagend ihre Trümmerstätten umstanden. Aber nicht nur die Ortschaft ist verwüstet, ebenso trostlos sieht das große Baumfeld nach Göttingen zu aus. Soweit das Auge sehen kann, sind mit ganz winzigen Ausnahmen alle Bäume umgerissen oder geknickt, starke wie schwache liegen öblich entwurzelt da. Auf dem Weg nach Göttingen und Eutingen sind nicht nur die Bäume entwurzelt, sondern auch große schwere Feldkreuze (Bildstöcke) liegen in vielen Stücken auf dem Boden. Die Ortschaften Bollmaringen und Göttingen selbst sind wenig beschädigt. In Niederreuthin hat der Orkan die Dächer der Gebäude erheblich beschädigt. Etwa 400 junge Bäume, auch viele ältere Bäume sind vernichtet. Ueber Eutingen siehe oben. (Gäubote.)

Freudenstadt, 4. Juni. Ueber den Schwarzwald zog heute nachmittag ein furchtbares Gewitter mit Sturm, Wolkenbruch und Hagel, das hier mit einer Heftigkeit auftrat, wie wir sie seit Jahren nicht mehr erlebt haben. In Horb gab es ein Hagelwetter von unerhörter Gewalt.



r Stuttgart, 4. Juni. Das schwere Gewitter, das heute nachmittag über dem Schwarzwald und im oberen Neckartal so schlimm gehaust hatte, kam gegen 6 Uhr auch nach Stuttgart, und entlud sich in einem Wolkenbruch mit fast 1/2 stündigem Hagelschlag. Die Wassermassen strömten in ungeheurer Menge in dem Talkeßel zusammen und führten gewaltige Mengen Schlamm und Boden mit sich. Die Kanäle übermühten die Fluten an verschiedenen Stellen nicht mehr zu fassen, so am Friedrichsplatz und in der Kriegsbergstraße, wo zunächst die aus den Dohsen herausgepreßte Luft sich explosionsartig aus den Einstiegsöffnungen durch Wegschlagen der schweren eisernen Deckel verflüchtete. Bald darauf folgten auch Wassermassen und es stiegen aus den einzelnen Schächten lehmfarbige, mannsdicke Fontänen bis zu 1 Meter Höhe. Das Wasser lief in der unteren Friedrichs- und Kriegsbergstraße alsbald in die Keller, wo es bis über einen Meter hoch stand. Auch die Straßensflächen wurden überschwemmt, so daß der Verkehr etwa 1/4 Stunde lang stockte. Am Resenbach kam die Hauptflut von der ganzen Stadt zusammen. Das für solche Fälle schon besonders tief gebaute Flußbett war bis an den Rand gefüllt und die Wassermassen traten in die unteren Anlagen ein, deren Wiesen sich alsbald in schokoladefarbige Seen verwandelten. Nach einer halben Stunde schlossen sich die Schichten des Himmels wieder und das Wasser begann sich zu verlaufen. Der angerichtete Schaden wird sich wohl erst morgen genau übersehen lassen.

r Stuttgart, 4. Juni. (Verkehrsstörung.) Die Telephon- und Telegraphenleitungen über das Gäu und das obere Neckartal sind durch das Unwetter heute nachmittag völlig unterbrochen worden. Es war heute nicht mehr möglich, Verbindungen mit den Plätzen Horb, Oberndorf, Rottweil, Schweningen usw. zu erlangen. Auch der telephonische Fernverkehr war zum großen Teil unterbrochen. Ueber 30 Fernleitungen waren gestört und der Verkehr mit vielen großen Orten Norddeutschlands, Elsaß-Lothringens, Böhrens und der Schweiz völlig lahmgelegt. Reisende, die mit den Abendzügen kamen, berichteten über große Verwüstungen, die das Unwetter angerichtet hat. Glücklicherweise berichten selbst die später abends eingelaufenen Nachrichten über keine Verluste an Menschenleben.

Blochingen, 4. Juni. Es hat hier allgemein über Nacht, daß in der gestrigen Landtagsung der durch den Wirbelsturm entstandene Schaden auf etwa 60 000 \mathcal{M} angegeben wurde. Bis zum gestrigen Abend waren von den Ziegeln 440 000 Ziegel geliefert; 1000 kosten 70 \mathcal{M} , was also 30 800 \mathcal{M} ausmacht. Die Arbeiter verlangen für die Stunde 60—65 \mathcal{M} . Die noch nicht abgeschlossene, von Haus zu Haus vorgenommene Schätzung des Schadens durch Oberamtsbaumeister Fahrtenkopf und Werkmeister Stuber von hier ist jetzt schon auf 300 000 \mathcal{M} Schaden gekommen. Ein Eintreten des Staats für die Beschädigten dürfte angezeigt sein.

Bei dem Wirbelsturm in Blochingen wurde das Johanniterkrankenhaus besonders schwer mitgenommen. Die Oberschwester erzählt den Vorgang im „Egl. Tagbl.“ in folgender Weise: „Ich hatte eben die Baracke des Kotten Kreuzes, in der 7 Kranke lagen, verlassen und bemerkte plötzlich, wie die Luft sich ganz verdunkelte, als ob sie von schwarzem Rauch erfüllt war. Ich konnte mich eben noch unter stürmendem Regen rechtzeitig in ein kleines Vorrathshaus flüchten und war hier Zeuge, wie die ganze Baracke samt den Kranken weggehweht wurde. Zuerst hob sich das Dach und drühte sich im Kreise, dann floßen die Betten mitsamt den Kranken hinaus, zwei Kranke, die sich auf den Boden gesetzt hatten, wurden stützens bis an den eisernen Zaun, etwa 20 Meter weit, geschleudert, dort wurde auch ein Teil der Betten und der Barackenwände aufgehoben. Die übrigen Bettstücke, Decken, Kissen, Matratzen wurden wie weit oben in den Weinbergen zusammengeführt und haben noch jetzt nicht alle bekommen. Bis an den Waldrand wurden einzelne Stücke getrieben, heute abend noch sah man ein Stück mindestens 600 Meter weit weg oben liegen. An dem Platz der Baracken ist nur noch der Boden mit dem Enoleumbelag und die Badewanne zu sehen — sonst ist alles glatt weggefegt. Geradezu ein Wunder war es, daß die Kranken, abgesehen von einigen leichteren Verletzungen, ohne Schaden davonkamen.“

Frankfurt a. M., 4. Juni. Das schwere Unwetter, das am Sonntag im Taunus gewüthet hat, hat auch einige Menschenleben zum Opfer gefordert. Heute früh hat man in dem Waldteil zwischen dem Kotten Kreuz und den Glashütten die Leichen zweier junger Männer gefunden, die durch vom Sturm gestülzte Bäume erschlagen worden sind.

Deutsches Reich.

r Berlin, 4. Juni. Das Ergebnis der gestrigen Hauptwahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus lag gestern abend 11 Uhr vor. 439 Abgeordnete wurden endgültig gewählt. In zwei Wahlkreisen haben für vier Abgeordnete noch Stichwahlen stattgefunden. Von den Gewählten sind 147 Konservativen, 53 Freikonservative, 73 Nationalliberale, 37 Volksparteier, 103 Zentrumsabgeordnete, 12 Polen, 2 Dänen, 10 Sozialdemokraten, 1 Deutsch-Sozialer und 1 Christlich-Sozialer. Bei 42 Mandaten hat eine Verschiebung in der Fraktionszugehörigkeit stattgefunden. Die Konservativen gewinnen 10 und verlieren 15, die Freikonservativen gewinnen 2 und verlieren 9, das Zentrum gewinnt 5 und verliert 5, die Fortschrittlich-Volkspartei gewinnt 6 und verliert 5, die konservativen Wilden gewinnen 2 und verlieren 1, die Polen verlieren 2, die Nationalliberalen gewinnen 13 und verlieren 5, die Sozialdemokraten gewinnen 4 Sitze. Die Gesamtverschiebung redigirt sich wie folgt: Konservativ minus 5, Freikonservativ

minus 7, konservativ Wilde plus 1, Nationalliberale plus 8, Fortschritt. Volkspartei plus 1, Sozialdemokraten plus 4.

r Berlin, 4. Juni. Die Zusammensetzung des preussischen Abgeordnetenhauses erklärt, wie der Berliner Lokal-Anzeiger meint, nach dem Ausfall der gestrigen Wahlen eine geringe Verschiebung nach links. Die Parteien der Rechten werden insgesamt etwa um ein Duzend Sitze geschwächt. Die Konservativen sind von der absoluten Mehrheit weiter denn je entfernt, während das Gewicht der Liberalen kaum stärker als bisher in die Waagschale fallen wird. Den meisten Grund zur Zufriedenheit haben die Nationalliberalen. — Nach dem Berliner Tageblatt soll das einzige, was wie ein ferner Hoffnungsstimmer auszuwirken könnte, die taktische Verständigung zwischen der Fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokratie gewesen sein. Hätte man sie früher zustande gebracht, so hätte man, meint das Blatt, den Gewinn der Opposition verdreifachen können. — Der Vorwärts drückt sich dahin aus, daß die Sozialdemokratie mit Schätzungswerte einer Million Urwählerstimmen noch nicht den vierzigsten Teil aller zu wählenden Abgeordneten durchgebracht habe.

r Berlin, 4. Juni. Wie wir erfahren, sind auf dem Truppenübungsplatz Argz (Ostpreußen) 4 Mann vom Infanterieregiment 148 und 1 Mann vom Infanterieregiment 152 am Hitzschlag gestorben.

Beuron, 2. Juni. Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der Beuroner Benediktinerkongregation, die zurzeit 12 Klöster zählt, fanden gestern und heute hier große Festlichkeiten statt. Anwesend waren 5 Bischöfe und über 20 Aebte. In den Festpredigten teilten sich Abt Alban Emaus-Brag und Bischof Reppner-Rottenburg. Der Erzbischof von Freiburg hielt heute das Pontifikalamt. Den Festlichkeiten wohnten gegen 10 000 Personen bei.

r Vom Bodensee, 3. Juni. (Eine ergreifende Szene.) Ein biederer Konstanzer Arbeiter, der seiner mehrköpfigen Familie ein etwas besseres Dasein verschaffen wollte, hatte sich ein Ahtel-Los der preussisch-süddeutschen Klassenlotterie gekauft und es 4 Klassen hindurch regelmäßig erneuert. Nur bei der Hauptziehung der 5. Klasse blieb er aus. Er war inzwischen krank geworden, der Verdienst blieb aus und er hatte gerade genug zu tun, für das Nötigste zu sorgen. Dem Lotterietnehmer fiel das auf und er begab sich selbst zu den Leuten, um sich nach dem Grund des Verhaltens zu erkundigen. Die Notlage der armen Familie erkennend und um sie wenigstens wieder in den Besitz der ausgelosten 20 \mathcal{M} zu bringen, erbot er sich, die 5 \mathcal{M} für die 5. Klasse auszulösen. In den letzten Tagen der vergangenen Woche konnte er den Leuten die freudige Mitteilung machen, daß ihr Los mit 3000 \mathcal{M} , also auf ihr Ahtel etwa 320 \mathcal{M} , gezogen wurde. Es war rührend, als die Leute mit Freudentränen in den Augen bei dem Lotterietnehmer erschienen, um ihren Dank abzustatten.

Röln, 4. Juni. In einer Sitzung des allgemeinen ärztlichen Vereins machte der Sanitätsrat Dr. Otto Schmitz Mitteilungen über weitere Forschungen auf dem Gebiet der Entstehung und Heilung des Krebses. Er behauptet, den Erreger gefunden und durch Einspritzung des aus Reinkulturen gewonnenen Bazillus Hirtersolge bei Tieren erzielt zu haben.

r Potsdam, 4. Juni. Das Luftschiff „Victoria Luise“ das heute früh in Frankfurt a. M. zur Fahrt nach Potsdam aufgestiegen war, ist heute abend kurz nach 7 Uhr in der Luftschiffhalle glatt gelandet. Das Luftschiff wird einige Wochen in Potsdam stationiert bleiben, um Passagierschritten vorzunehmen.

Schwerin (Mecklenburg), 4. Juni. Die mecklenburgischen Verfassungswirren haben jetzt ihren Höhepunkt erreicht. Nachdem in den letzten drei Tagen geheime Beratungen stattgefunden haben, trat gestern das Plenum des Landtags wieder zusammen. Minister Graf Bassewitz eröffnete die Verhandlungen mit der überraschenden Erklärung, daß er sehr wohl bereit sei gewesen sei, zu erklären, der Großherzog sei entschlossen, die Verfassungsreform nötigenfalls auch ohne Zustimmung der Stände durchzuführen. Diese neue Drohung, die sich vor allem an die Adresse der Ritterschaft richtete, machte gar keinen Eindruck. Zum Schluß trat wieder ein allgemeiner Zwist ein. Die Ritterschaft verlangte, daß ein Beamter, der sich in Zukunft in den Landtag wählen lasse, die Kosten seiner amtlichen Vertretung allein tragen solle. Da die Bürgermeister diesem Antrag nicht zustimmen konnten, so blieb die Frage ungeklärt. Es ist wahrscheinlich, daß morgen die ganze Angelegenheit ein überraschendes Ergebnis zeitigen wird.

Die Expedition Schröder-Stranz.

r Berlin, 4. Juni. Entgegen unkontrollierbaren Zeitungsberichten ist heute von dem Leiter der Schröder-Stranz-Expedition, Stargrad, folgende authentische Depesche unter dem 4. d. M. aus Spitzbergen bei Och-Kat Mithie eingelaufen: Gehe heute von Adoendal über Sassenbal-Hinterland via Soansberg, Hjord, Rhydenberg nach Treurenberg. Von dort Nachforschungen Schröder-Stranz Nordostland. Teilnehmer: Daniel Nols, Ellingsen, Johann Nols, Hilmar Nieser, ferner 16 Hunde, 3 Schlitten. Habe mit Mansfells für hier befindliche Deutschen Schiffsgeliegenheit nach Tromsø besorgt: Stargrad.

Ausland.

r Wien, 4. Juni. In der Hofburg wurden den bayerischen Hofleuten die Erzherzoginnen und die Herzogin von Hohenberg vom Kaiser vorgestellt, worauf Empfang der höchsten Würdenträger stattfand. Abends war Familienfest in der Hofburg, an der der Kaiser, die bayerischen Hofleuten, die Mitglieder des Kaiserhauses und die Herzogin von Hohenberg teilnahmen.

Budapest, 3. Juni. Um 6 Uhr fand ein Minister-rat statt. Nach einstündiger Beratung wurde der Rücktritt des Kabinetts beschlossen.

r Paris, 3. Juni. (Kammer.) Die heutige Debatte über die dreijährige Dienstzeit verlief ziemlich ruhig: Nur die Rede des Obmannsleerretters Reinach, der entschieden für die dreijährige Dienstzeit eintrat, rief einige lebhafteste Ausfälle hervor, Reinach erinnerte an die Haltung des Parlaments von 1870, das die Militärverträge des Marschalls Niels abgelehnt habe und dadurch an der Niederlage des französischen Heeres mitschuldig gewesen sei. (Stürmischer Widerspruch links.) Der republikanisch-sozialistische Deputierte Auguste Rief: Gambetta hat mit einem improvisierten Heer die Ehre Frankreichs gerettet. Der radikale General Deboga sagte: Frankreich wurde 1870 geschlagen, weil die Armee durch den mexikanischen Feldzug erschöpft, weil kein Mobilisierungsplan vorhanden und weil der Intendanturdienst mangelhaft war. Reinach entgegnete: Gambetta hat mit einer improvisierten Armee die Ehre Frankreichs gerettet, aber mit einer geschulten Armee hätte er Frankreich vor der Niederlage bewahrt. Hieraus sprach der Sozialist Radikale Prof. Thalamos gegen den Gesetzentwurf. Er erklärte, Frankreich stehe nicht allein. Es könne angesichts der Bevölkerungsziffer mit Deutschland nicht gleichen Schritt halten. Es müsse zwar stark genug sein, um den ersten Anstoß auszuhalten, es müsse aber die Entente cordiale und das Bündnis mit Rußland. Der Redner sprach die Hoffnung aus, daß der französische Generalstab sich bemüht habe, die russische Regierung von der Notwendigkeit zu überzeugen, daß sie Vorkehrungen treffen müsse, um im Bedarfsfälle ihre Mobilisierung beschleunigen zu können. Hieraus wurde die Debatte abgebrochen und der sozialistische Deputierte Painleve begründete seine Interpellation über das Polizeiverbot gegen die Kundgebungen der republikanischen Studenten vor dem Jeanne d'Arc-Denkmal, sowie seinen Beschlus Antrag, daß der Bekundung der republikanischen und freidenkerischen Gesinnung kein Hindernis bereitet werden möchte. Der Minister des Innern, Klog, erklärte, daß der Leiter der Geheimpolizei eigenmächtig vorgegangen und deshalb pensioniert worden sei. Er nehme übrigens anstandslos den Beschlus Antrag Painleve an, der durchaus den Tendenzen der Regierung entspreche. Hieraus wurde der Beschlus Antrag mit 483 gegen 17 Stimmen angenommen.

Vom Balkan.

r Belgrad, 4. Juni. Der König hat gestern den Ministerpräsidenten Pashich in Audienz empfangen. — Nach der Meldung eines hies. Blattes soll die Zusammenkunft der Ministerpräsidenten der vier verbündeten Balkanstaaten nächste Woche in Saloniki stattfinden. — Bei dem Zusammenstoß eines Militärzuges mit einem Lastzuge auf der Strecke Zofschor—Negotin am 31. Mai sollen 4 serbische Soldaten schwer und 16 leicht verletzt worden sein. — Nach einer Meldung der „Pravda“ hat das Armeekorps oberkommando die Entlassung der türkischen Kriegsgefangenen verfügt.

r Saloniki, 4. Juni. Die von einigen auswärtigen Blättern gebrachte Meldung, der Ministerpräsident Venizelos werde seine Demission geben, wird mit Entschiedenheit als unrichtig bezeichnet. Es bestehe volle Uebereinstimmung zwischen König Konstantin und seiner Regierung.

Der Streit der Verbündeten.

Bukarest, 4. Juni. Hier eintreffende Nachrichten über den drohenden Rücktritt auch des griechischen und serbischen Ministerpräsidenten lassen die Hoffnung auf die Erhaltung des Friedens mehr und mehr schwinden. Obwohl die Optimisten noch annehmen, daß die Haltung Rumäniens zu gunsten des Friedens wirken werde, indem Serbien und Griechenland dadurch abgelenkt wurden, ist die Haltung Bulgariens immer noch zurückhaltender, als zu erwarten war, obwohl ein Vorgehen Rumäniens gegen Bulgarien ausgeschlossen ist. Bulgarien ergriff umfassende Maßregeln, um die Grenze gegen Serbien zu sichern. Truppentransporte sind nach der Donau bereits abgegangen. König Karl hat seine Reise aufgeschoben.

r Belgrad, 4. Juni. „Samouprova“ weist in entschiedener Weise die Beschuldigungen der Zeitung „Mit“ zurück, daß Serbien einen Angriff auf Albanien plane. Serbien denke nicht daran, Bulgarien zu überfallen, müsse aber wegen der feindseligen Haltung Bulgariens Schutzmaßnahmen treffen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Oberschwandorf, 4. Juni. Das Geldhaus z. Schwaben ging durch Kauf an Christian Bestold hier um den Preis von 14 200 Mark über.

Riedheim u. L., 4. Juni. (Vieh- und Schweinemarkt.) Auf dem letzten Viehmarkt betrug die Zufuhr 35 Faren mit einem Erlös von 350—650 \mathcal{M} das Stück, 87 Ochsen und Stiere zu 370 bis 780 \mathcal{M} , 144 Kühe zu 380—780 \mathcal{M} , 399 Rinder und Kalber zu 175—800 \mathcal{M} , 28 Kälber zu 90—115 \mathcal{M} , 130 Lämmer zu 40—65 \mathcal{M} , 500 Milchkühe zu 22—33 \mathcal{M} . Troh lebhaften Verkehrs des Marktes ging der Verkauf schleppend.

Blousen-Seide

von Mk. 1,15 an per Meter, letzte Neuheiten. Franks und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiches Musterangebot umgeben.

G. Henneberg, Hofl. 3. M. d. deutschen Kaiserin, Zürich.

Mutmahl. Wetter am Freitag und Samstag. Wir verbleiben zunächst unter dem Einfluß des mitteleuropäischen Hochdrucks. Da sich aber fortgesetzt flache Tiefwirbel bilden, ist auch für Freitag und Samstag zwar vorwiegend trockenes und warmes, aber strichweise gemäßigtes Wetter zu erwarten.

Die Redaktion verantwortlich: Carl Vogt — Druck z. Verlag der G. W. Zeller'schen Buchdruckerei (Emil Zeller) Ragold.



Früher

benutzte man als feinstes Gewürz für alle Süßspeisen die teuren Vanille-Schoten.

Heute

verwendet jede vorzogene Hausfrau zum Würzen von Milch- und Milchspeisen, Kakao, Saucen, Puddings, Cremes, Kuchen, Tee, Schlagobene usw. nur

Dr. Detker's Vanillin-Zucker

Ein Päckchen von Dr. Detker's Vanillin-Zucker entspricht 2-3 Schoten guter Vanille und kostet nur 10 Pf. (3 Stück 25 Pf.)

Auf der Rückseite

der Päckchen von Dr. Detker's Vanillin-Zucker finden Sie ein vorzügliches Rezept zu einer Vanille-Creme. Delikat im Geschmack, leicht herzustellen!

Versteigerung v. Wein, 1 eis. Kaffenschrant, Musikinstrumente, Farben und Hausrat.

In der Konkursache des H. Prohler, Marmorfabrikanten im Teinachtal kommt in dessen Anwesen am

Montag, den 9. Juni d. J., von nachm. 2 1/2 Uhr an öffentlich zur Versteigerung:

25 Zl. Sekt, 100 Zl. span., 12 Zl. sonstiger Wein, 1 Fäße Most, 2 Fässer, 1 Flaschenschrant, 1 eis. Kaffenschrant, 1 Mandoline, 1 Zither, 1 Ziehharmonika, 1 Gitarre, 1 Fahrrad, 1 Partie Farben (Grün, Ocker, Bleiweiß) und allerlei Hausrat. Liebhaber sind eingeladen.

Den 3. Juni 1913.

Konkurs-Verwalter:
Bezirksnotar Krahl in Calw.

Landw. Bezirksverein Nagold. Besuch der Ausstellung in Straßburg betreffend.

Die Bemühungen der Vereinstellung um einen gemeinsamen Sonderzug mit dem Harber Verein waren erfolglos.

Der Nagolder landw. Bezirksverein besucht die Ausstellung am Samstag, den 7. Juni, Abfahrt in Nagold mit dem fahrplanmäßigen Zug morgens 6.50 Uhr, Ankunft in Straßburg 11.44 Uhr, Fahrgeld 4. Kl. 3.30 M. Der Vereinsbeitrag mit 4 M wird den Mitgliedern auch bei Benützung eines anderen Zuges gewährt; solcher kommt nächste Woche zur Auszahlung.

Für Nachtquartier hat jeder selbst zu sorgen, der Vereinssekretär wird den Besuchern nach Möglichkeit hierzu behilflich sein.

Die Rückfahrt kann nach Belieben erfolgen.

Die bestellten Eintrittskarten kommen heute zum Versand.

Nagold, den 3. Juni 1913.

Vereinsvorstand:
Oberrentmann Kommerell.

Schreiben Sie Continental

Fabrikat der Wanderer-Werke
Schönau bei Gernitz



Alleinverkauf zu Fabrikpreisen
durch:
Friedrich Schmid, Nagold.

Für unsere Eisengießerei und Maschinenfabrik suchen wir

mehrere Lehrlinge

geordneter Eltern. Kost und Wohnung im Hause.

E. Belser Söhne,
Oetisheim-Mühlacker.

Grasertrag

in den Anlagen und der Umgebung des Bezirkskrankenhauses verpachtet am Freitag, den 6. Juni abends 7 Uhr vor dem Krankenhaus.

Die Bezirkskrankenhausesverwaltung.

Sensen
Goliath-Merkur
und Schwabensensen,
Sensenringe,
Gabeln aller Art,
Wegsteine

empfehlen billigst
Gustav Keller.



Red Star Line

Rothe Stern Linie

Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Kanada

Kaufkraft erheben:
die Red Star Line in Antwerpen
oder deren Agenten
Carl Rahm in Freudenstadt.

Verkaufe oder verpachte 23 M

Futter

in der Dinkwaldhalde
Frau C. Louis Kayb Witwe.

SCHRADER'S



Gesetzlich geschützte

MOST-SUBSTANZEN

seit Jahrzehnten anerkannt und allseitig begehrt zur denkbar einfachsten Herstellung eines billigen, wohlbekömmlichen Familiengetränkes. Zu haben in Nagold: Hh. Oenk, Oetlieb Schwarz, Ed. Hansen; August Kehler, Gatterbach; Joh. Guckelst.



Sängerkranz Nagold.

Zur Teilnahme an unserem
Ausflug nach Karlsruhe

am Sonntag, den 8. Juni

laden wir unsere verehrlichen passiven und aktiven Mitglieder geziemendst ein.

Der Ausschuss.

Abfahrt 6.50 Uhr vormittags.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Bisher abgeschlossene Versicherungen 2085 000 000 M
ausgezahlte Versicherungssummen 643 000 000 M
gewährte Dividenden 300 000 000 M

Sehr niedrige Verwaltungskosten. Die hohen Ueberschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmer zugute. Sehr günstige Versicherungsbedingungen.

Unverfallbarkeit. * Weltpolice. * Unaufhebbarkeit.

Unsere Mitglieder bringen wir zur Kenntnis, daß wir unsere

Agentur zu Nagold

Herrn Rudolf Hollaender, Inh. eines Photogr.-Ateliers
Calwerstraße 365. Telefon 79.

übertrogen haben.

Herr Hollaender ist zur Vermittlung von Lebensversicherungen und zur Erstellung von Auskauf gern bereit.

Gotha, den 27. Mai 1913.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.



das unvertilgbar beliebteste
Veidnenseifenpulver
enthält reizende und nützliche
Zusätze wie Mehl, Selen, Glycerin, Löffel, Parfumsstoffe usw.

Verlangen Sie mit dem
Lief. a. Goldperle

Gelesen erschienen:

Choralbuch

für die evangelische Kirche in Württemberg.

Große Ausgabe 1913 Große Ausgabe

gebunden M 6.— mit Goldschnitt M 7.—

Vorrätig in der

Buchhdlg. G. W. Zaiser, Nagold.

Etwas Gutes für Haare und Haarboden ist edles Brennessel-Haarwasser mit den 3 Brennesseln. 1/2 Fl. 75 M. in 1/2 Fl. 1.50 M. Nur zu haben: Fr. Schmid, Kfm., Nagold.

Vergamentpapier b. G. W. Zaiser
Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.
Geburten: Eugen Hermann Killinger, Sohn des Christian Gottlob Killinger Kettenmachers, 2. Juni 1913.
Todesfälle: Ludwig August Hoffmann Tischdecker und Witwer, hier, 82 Jahre alt, den 2. Juni 1913.

